

Reflexion über Sprache

Bedeutung, Sprache, Denken

34 Arbeitsblätter
mit didaktisch-methodischen Kommentaren

Sekundarstufe II

von
Josef Häfele/Hans Stammel

Ernst Klett Verlag
Stuttgart Düsseldorf Leipzig

Teil I: Die Gebrauchstheorie Wittgensteins

Die Gegenstandstheorie der Bedeutung

A1	Wörter - Stellvertreter für die Dinge der Welt?	
	M1 Augustinus: Wie das Kind die Sprache lernt	7
	M2 Stehen Wörter für Gegenstände?	7
A2	Wittgenstein: Das Lehren und Lernen von Wörtern	
	Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen*	8
A3	Wittgensteins Kritik an der Gegenstandstheorie	
	K. T. Fann: Über Wittgenstein	9

Die Gebrauchstheorie der Bedeutung

A4	Spiel: Das Lernen einer fremden Sprache	
	Spielanweisung: Spracherwerb in einer fremden Welt	11
A5	Die Regeln des Gebrauchs	
	Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen	12
A6	Wittgensteins Gebrauchstheorie	
	Franz Kutschera: Über Wittgensteins Bedeutungstheorie	13
A7	Arten des Erlernens sprachlicher Regeln	
	Wie lernt man die Gebrauchsregeln von Wörtern?	14

Sprache und Erkennen

A 8	Sprache und Welt	
	Kamlah/Lorenzen: Die sprachliche Erschließung der Welt	16
A 9	Prädikatoren	
	M1 Was ist ein Prädikator?	17
	M2 Die Prädikation und die Wiederkehr des Gleichen	17
A10	Wörter und Gegenstände	
	M1 Ein Tisch ist ein Tisch (Peter Bichsel)	19
	M2 Wolfgang Stegmüller: Eine einfache Auffassung	19

Die „Ungenauigkeit“ der Sprache

A11	Brauchen wir präzise Regeln?	
	M1 Wie genau sind unsere Regeln?	20
	M2 Straße oder Weg?	20
A12	Begriffe mit verschwommenen Rändern	
	Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen	21

Inhalt

Die Vorstellungstheorie der Bedeutung

A13 Über die Bedeutung der Wörter	
John Lockes Vorstellungstheorie der Bedeutung	22
A14 Wie verstehen wir uns im Gespräch?	
M1 Ein Kommunikationsmodell wird entwickelt	23
M2 Stehen Wörter für Vorstellungen?	23
M3 Gibt es einen Sprachkode?	23
A15 Kritik der Vorstellungstheorie der Bedeutung	
M1 Kritik des Kommunikationsmodells	24
M2 Sprache und Welt - Locke vs. Wittgenstein	24

Sprache und Denken

A16 Sprache und Denken	
M1 Aphorismen von Piaton, Hegel und Kant	25
M2 Der Fall Kaspar Hauser	26
A17 Fallbeispiel: Gehörlose	
M1 Sprache und Denken bei Gehörlosen	27
M2 Sprache und geistige Entwicklung	28
A18 Sprache und die Wahrnehmung der Welt	
M1 Ist Französisch die bessere Sprache?	29
M 2 Sprache und Farbwahrnehmung - über die Bedeutung der Farbwörter	29
A19 Das Problem von Denken und Sprechen	
Ludwig Wittgenstein: Denken und Sprechen	30
A20 Begleitet Denken unser Sprechen	
Eike von Savigny: Über Ludwig Wittgenstein	31

Teil II: Denken ohne Sprache

Was ist Denken?

A21 Sprechen und Denken - Problemlösung durch Definitionen?	
M1 Fritz Mauthner: Ein Lösungsversuch	32
M2 Definitionen von „Denken“	32
M 3 „Was ist Denken?“ - Gibt es eine Antwort?	33

Sprachunabhängigkeitstheorien

A22 Denken ohne Sprache? - 1. Beweisversuch	
Klassifizieren ohne Sprache	34
A23 Denken ohne Sprache? - 2. Beweisversuch	
Mehrsprachigkeit	35
A24 Denken ohne Sprache? - 3. Beweisversuch	
Identifizierendes Denken	36

A 25 Denken ohne Sprache? - 4. Beweisversuch	
Sprachverkürzungen.	37
A 26 Denken ohne Sprache? - 5. Beweisversuch	
Bedeutungserfassung ohne sprachliche Äußerung.	38
A 27 Denken ohne Sprache? - 6. Beweisversuch	
Suche nach dem angemessenen Ausdruck.	39
A 28 Denken ohne Sprache? - 7. Beweisversuch	
Neueinführung sprachlicher Ausdrücke.	40
A 29 Denken ohne Sprache? - 8. Beweisversuch	
Kurze Dauer von Denkleistungen.	41
A 30 Denken ohne Sprache? - 9. Beweisversuch	
Sachkohärentes Denken.	42

Teil IM (Anhang): Biologische Grundlagen unseres Wirklichkeitsverständnisses

Sprache ist nicht alles

A 31 Der erkenntnistheoretische Realismus	
Wie wirklich ist die Wirklichkeit?	43
A 32 Erkenntnistheoretische Positionen von Kant und Einstein	
Was können wir über die objektive Realität wissen?	45
A 33 Das Weltbild des Hahns	
Wieso passen unsere angeborenen Denkkategorien auf diese Welt?	47
A 34 Die Zweckgebundenheit von Weltbildern	
Wie zuverlässig sind unsere Informationen über die Welt?	49

J Didaktisch-methodischer Kommentar

51